

I.	AUS DER REDAKTION	
	Ein seltsamer Essay	S. 2
II.	HINWEISE DES MONATS	S. 3
III.	DAS PROGRAMM:	
	SWR 2 Feature am Sonntag (14.05 Uhr)	S. 4
	SWR 2 Essay (Montag, 22.03 Uhr)	S. 6
	SWR 2 Feature (Mittwoch, 22.03 Uhr)	S. 8
IV.	IMPRESSUM	S. 10

Bitte beachten Sie auch unser Internet-Projekt
www.dokublog.de

Außerdem informieren wir Sie gerne mit unserem newsletter per e-mail über das aktuelle Feature-Programm der jeweils kommenden Woche. Sie können ihn im Internet bestellen unter www.swr2.de/feature. Dort finden Sie auch die Sendungen zum Nachhören, unser podcast-Angebot sowie die Manuskripte zum Nachlesen. Schließlich können Sie Sende-Mitschnitte bei SWR Media Services bestellen: 76522 Baden-Baden; Tel: 07221-929 26030; Fax: 07221-929 24511

I. AUS DER REDAKTION

Ein seltsamer Essay...



„Jedenfalls spielte Brock den Hoteldirektor ziemlich gut.“
Vorne links steht ein Sofa.

«"Harrison", sagte Block, "schreiben Sie's auf, aber machen Sie keine Literatur."» Das ist ein seltsamer Titel. Aber genau so hießen die drei Essays, die Christian Matthiessen zwischen 2005 und 2010 für den SWR schrieb. «Theorie-Roman» stand als Genrebezeichnung dahinter.

"Ich habe wieder angefangen aufzuschreiben". So beginnt Matthiessens neuer Essay „Das Auge Gottes“. Noch ein „Theorieroman“? Wenn man so will. Aber ist das ein Essay? Ist das nicht doch die gefürchtete „Literatur“, von der Artaud sagte, sie sei eine einzige Schweinerei?

Ein Mann streift durch Europa und denkt so vor sich hin. Seine Orte: Rom, Kreuzberg, San Sebastian, Tunis. Naja, Tunis nur beinahe, und davon abgesehen wäre das ja auch nicht mehr Europa... Ein Filmprojekt soll realisiert werden, soviel ist klar. Aber bald ist das nicht mehr so wichtig. Männer mit irgendwie bekannten Namen tauchen auf, einer heisst Horn, einer Brock, Groys und Sloterdijk zwei andere, "eine Parade der alten Denker", Badiou, Agamben. Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen sind rein zufällig. Ein andermal spricht man über Miroslav Klose, Trump wird Präsident und Griechenland ist noch immer in der Krise, während moussierender Sommerwein den Durst löscht und allenthalben der Sinn platzt. Ein deliranter Reigen abendländischen Denkens, «und Heidegger ist wenigstens von hinten zu sehen.»

Schlitzohrig mäandert Mathiessens Text durch die Zeilen, durch die Zeiten, und ob stimmt, was da erzählt wird: Wen kümmert's?

Montag, 18.12., 22:03 Uhr

Das Auge Gottes

Von Christian Matthiesen

II. HINWEISE DES MONATS

Sonntag, 17.12.2017, 14.05 Uhr

*Sirenen, Bunker, Trockenmilch
Schütze sich, wer kann
Von Ulrich Land*

Vorräte für zehn Tage. Und am elften Tag? Platz für 350 Personen. Und die 351ste bleibt draußen vor der Bunkertür? Was gehört auf die Hamstereinkaufsliste? Funktionieren die Sirenen noch? Die Fragen sind dieselben wie aus Zeiten des Kalten Kriegs. Jetzt stellen sie sich wieder angesichts von Terror, Cyberattacken und möglichen Blackouts bei der Versorgung mit Strom und Wasser. Zivilschutz steht wieder an. Alles Panikmache? Oder blitzt da auch eine besondere Faszination auf? Die Idee von Bunker und Bevorratung als Utopie einer verkleinerten, auf das Notwendigste reduzierten Welt, eines geschlossenen Systems, das den Fortbestand der Menschheit auch unter widrigsten Umständen gewährleistet. Errichtet für einen Ernstfall, der noch nie eingetreten ist. Amtliche Katastrophenschützer, Hobby-Krisenvorbereiter, Notfallrations-Anbieter flankieren eine Odyssee durch deutsche Bunkerlandschaften.

Sonntag, 17.12.2017, 19.30 Uhr

*Mehrspur. Radio reflektiert
Mit Wolfram Wessels*

Dokublog Thema: ZEIT
Felicia Reinstädt: Das Radio muß sich in mehrere Richtungen entwickeln
Podcast Serie: Nazif und der silberne Bär
Tom Schimmeck: Nachrichtenkritik

Mittwoch, 20.12.2017, 22.03 Uhr

*Haltet durch, ich hol Euch nach!
Wie ein syrischer Flüchtling seine Familie nach Deutschland lotst
Von Nadja Odeh*

Als der Syrer Mohamed K. sich am 17. Juli 2015 von seiner Familie verabschiedet, harren sie schon seit einem Jahr als Flüchtlinge im Libanon. Ziel des Vaters ist Deutschland. "Drei, höchstens sechs Monate, dann hol ich Euch nach", verspricht er seiner Frau und den vier Kindern. Doch es dauert fast zwei Jahre bis er sie alle wieder in die Arme schließen kann. Die einzige Verbindung sind während dieser Zeit ihre Smartphones. Von seiner Baden-Badener Flüchtlingsunterkunft aus organisiert Mohamed die Flucht seiner Familie in die Türkei, verhandelt mit Schleppern und syrischen Regierungsbeamten und lotst Frau und Kinder durch die Bürokratie bis zu ihrer Anhörung in der deutschen Botschaft in Ankara. Es sind unzählige Textnachrichten und Voice-Chats, die täglich hin und her gehen. Sie erzählen von einem Überlebenskampf in der Fremde, von Frust und Verzweiflung, Liebe und Hoffnung und ganz alltäglichen Dingen. Vor allem aber erzählen sie von der Sehnsucht einer Familie, die der Krieg auseinandergerissen hat.

III. DAS PROGRAMM

Sonntag: SWR2 Feature am Sonntag, 14.05 – 15.00 Uhr

03.12.2017

Dr. C's Conversationslexikon (3/3)

Eine ökonomische Radiofeature-Reihe

A wie Aktie

Von Armin Chodzinski

A wie Aktie: Narren seien besonders erfolgreich an der Börse, sagt man, und dass ohne die Aktie der ganze Kapitalismus nicht zu denken wäre. Und Renten und Gewürze auch nicht. Die Aktie ist eine Investition in Ideen und Vorhaben anderer, die durch Dividenden belohnt wird - oder auch nicht. Risiko teilen. Gewinne teilen. Wagnisse eingehen. Eine Art Glaubensbekenntnis. Aber irgendetwas ist außer Kontrolle geraten: Vor zwanzig Jahren betrug die durchschnittliche Haltedauer einer Aktie vier Jahre - heute sind es 22 Sekunde! Was ist passiert?

10.12.2017

Das ungleiche Paar

Ein Auf- und Abtrieb

Von Maike Hildebrand

Ein Berliner verbringt seinen Sommer als Alphilfe im Berner Oberland. Kühe antreiben, melken, den Stall ausmisten und dem Bauer das Essen kochen. Monatelang sind die beiden Männer zusammen auf fast 2000 Meter Höhe, ohne Strom und Internetanschluss. Zwei Welten treffen aufeinander. Hansruedi betreibt in dritter Generation die Alpwirtschaft, er ist bodenständig, protestantisch und wie die meisten Bauern im Tal ein Nationalkonservativer. Torsten, der früher im Kollektiv ein Filmkunst-Kino betrieb und sich in den Bergen eine Auszeit nimmt, ist links und ökologisch eingestellt. Werden sich die beiden Männer trotz ihrer weltanschaulichen Differenzen zusammenraufen? Wie stehen sie zu Tradition und Wandel in der Alpenregion? Das Feature führt vom Auftrieb der Kühe durch den Sommer bis zum Hinuntertreiben der Tiere ins Tal.

17.12.2017

Sirenen, Bunker, Trockenmilch

Schütze sich, wer kann

Von Ulrich Land

Vorräte für zehn Tage. Und am elften Tag? Platz für 350 Personen. Und die 351ste bleibt draußen vor der Bunkertür? Was gehört auf die Hamstereinkaufsliste? Funktionieren die Sirenen noch? Die Fragen sind dieselben wie aus Zeiten des Kalten Kriegs. Jetzt stellen sie sich wieder angesichts von Terror, Cyberattacken und möglichen Blackouts bei der Versorgung mit Strom und Wasser. Zivilschutz steht wieder an. Alles Panikmache? Oder blitzt da auch eine besondere Faszination auf? Die Idee von Bunker und Bevorratung als Utopie einer verkleinerten, auf das Notwendigste reduzierten Welt, eines geschlossenen Systems, das den Fortbestand der Menschheit auch unter widrigsten Umständen gewährleistet. Errichtet für einen Ernstfall, der noch nie eingetreten ist. Amtliche Katastrophenschützer, Hobby-Krisenvorbereiter, Notfallrations-Anbieter flankieren eine Odyssee durch deutsche Bunkerlandschaften.

31.12.2017

Schluss mit dem Spießleben

Aus dem Alltag eines Wirtschaftswunderkindes

Von Stella Luncke und Josef Maria Schäfers

(Produktion: DLF/NDR 2014)

Dzień dobry, dziękuję und pocalunek. Guten Tag, Danke und Küsschen ist alles, was Hagen auf Polnisch sagen kann. Den Rest erledigt der Google-Übersetzer. Barbara könnte die Frau sein, mit der Hagen ein neues Leben ausprobiert. Vor ein paar Jahren wurde der 59-Jährige aus der Bahn geworfen. Hagen verlor Frau, Familie, Haus und einen gut bezahlten Job. Auch sein geliebtes Hobby, das Fliegen einer einmotorigen Cessna, musste er wegen Herzrhythmusstörungen und Geldmangels aufgeben. Doch er lässt sich nicht unterkriegen. Auf dem Nullpunkt angelangt, entscheidet er, ein neues Leben zu beginnen: Er will kein "Spießler" mehr sein. Das Kind der westdeutschen Wirtschaftswundergeneration zieht in den äußersten Osten des Landes, um dort neu anzufangen.

Montag: SWR2 Essay, 22.03 – 23.00 Uhr

04.12.2017

Essay Musik

"Gehörskat und Gesellschaftskitt": Was kann Musik?

Von Torsten Möller

Welche Rolle spielt Musik? Was kann sie noch leisten in einer Zeit, die zerfahren wirkt, ausdifferenziert, unverbindlich? Gute Musik fördert Konzentration, zugleich bildet sie Gemeinschaft wie keine andere Kunstform. Der Begriff "Musikkultur" tritt in den Fokus. Aber ist *die* Musikkultur überhaupt noch im Singular verhandelbar? - Der Essay schlägt Schneisen im Dickicht von Musiksoziologie, Musikpädagogik, Gesellschaftstheorie und Kulturkritik. Am Ende bleiben Fragen offen. Unerschüttert aber der Glaube, dass Musik noch immer etwas leisten kann, das relevant ist, das der Gesellschaft nützt.

11.12.2017

Mut und Feigheit

Von Friedrich Pohlmann

Genauere Betrachtungen von Mut- und Feigheitsphänomenen sind selten. Feigheit werde durch Angst genährt und Mut beruhe auf Angstüberwindung, heißt es. Aber erst tiefere Untersuchungen der verschiedenen Angstquellen, die dabei ins Spiel kommen, ermöglichen differenzierende Erkenntnisse.

Pohlmanns Essay wird von folgenden Fragen geleitet: Welche Formen von Mut und Feigheit sind im Alltag am weitesten verbreitet? Welche besondere Ausprägung von Mut bezeichnet Tapferkeit? In welchen Verhaltensweisen gewinnen existenziell singuläre Sonderleistungen des Mutes Gestalt?

18.12.2017

Das Auge Gottes

Von Christian Matthiesen

"Ich habe wieder angefangen aufzuschreiben". So beginnt es. Ein Mann streift durch Europa und denkt. Seine Orte: Rom, Kreuzberg, San Sebastian, Tunis. Naja, Tunis nur beinahe, das wäre ja nicht Europa ... Ein Filmprojekt soll realisiert werden. Aber bald ist das nicht mehr so wichtig. Männer mit irgendwie bekannten Namen tauchen auf, einer heißt Horn, einer Brock, Groys und Sloterdijk zwei andere, "einer Parade der alten Denker", Badiou, Agamben, und Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen sind rein zufällig. Ein andermal spricht man über Miroslav Klose, Trump wird Präsident und Griechenland ist noch immer in der Krise, während moussierender Sommerwein den Durst löscht und allenthalben der Sinn platzt. Ein deliranter Reigen abendländischen Denkens, ein "Theorieroman" ohne Theorie und wenig Roman. "Und Heidegger ist wenigstens von hinten zu sehen."

25.12.2017

Alle meine Weihnachten

Von Marusa Krese

(Produktion: SFB-ORB/SWR 2001)

Lakonisch, mit sparsamem Strich und sprödem Humor skizziert Marusa Krese ihre Weihnachtsgeschichten, die eigentlich keine sind. Eher Erinnerungen an verpasste und verpatzte Feiern. Zwischenstationen eines unsteten Lebens: auf einer Autobahntankstelle irgendwo zwischen Berlin und Ljubljana, in der tief verschneiten amerikanischen Provinz, im Flugzeug hoch über dem Pazifik oder im belagerten Sarajevo, in dem das nächtliche Feuerwerk der Granatwerfer an Silvester gemahnt. Als verheiratete und als geschiedene Frau, als allein erziehende Mutter und als das Kind, das sie einst war, spricht Marusa Krese offen von sich.

Mittwoch: SWR2 Feature, 22.03 - 23.00 Uhr

06.12.2017

Das Massaker von Marikana

Südafrikanische Minenarbeiter und die Verantwortung der BASF

Von Johannes Gelich

(Produktion: SWR/ORF)

Am 16. August 2012 wurden in der südafrikanischen Bergbauregion Marikana 34 Minenarbeiter während eines Streiks von der Polizei erschossen. Die Kommission zur Aufarbeitung des Massakers offenbarte das Desinteresse des Staates und ihres Präsidenten Jacob Zuma, die wahren Schuldigen des Verbrechens zu finden. Fünf Jahre später sind die Opfer des Massakers oder ihre Angehörigen in Mannheim, um den Chemiekonzern BASF an seine Lieferkettenverantwortung zu erinnern. BASF ist heute wie damals der Hauptabnehmer des Bergbauunternehmens LONMIN und bezieht aus den Minen von Marikana den wertvollen Rohstoff Platin - im Wert von 2 Millionen Euro täglich. Das Edelmetall findet etwa in PKW-Katalysatoren Verwendung, während die Minenarbeiter das Platin unter gesundheitsgefährdenden Bedingungen schürfen. Der Konzern BASF bekennt sich in einer Selbstbeschreibung ausdrücklich zu seiner sozialen Verantwortung: "We create chemistry for a sustainable future". Ob damit auch eine nachhaltige Zukunft der Bergarbeiter von Marikana gemeint ist, darf bezweifelt werden.

13.12.2017

Honig und Eisen

Reisen in das Kriegsgebiet der Ostukraine

Von Christiane Seiler

(Produktion: DLF)

Eine Grenze teilt das Donezkbecken im Osten der Ukraine. Offiziell heißt sie Kontaktlinie, aber der Kontakt besteht aus tödlichen Schüssen und erniedrigenden Kontrollen an militärischen Checkpoints. Was wird aus Donezk, einst moderne Vorzeigestadt, jetzt verloren in einer politischen und rechtlichen Grauzone? Und Kramatorsk? Wird die verschlafene postsowjetische Provinzstadt sich zur blühenden ukrainischen Metropole entwickeln? Wie kommen die Menschen damit zurecht, Geiseln zu sein in einer absurden Situation, die sie nicht gewählt haben?

20.12.2017

Haltet durch, ich hol Euch nach!

Wie ein syrischer Flüchtling seine Familie nach Deutschland lotst
Von Nadja Odeh

Als der Syrer Mohamed K. sich am 17. Juli 2015 von seiner Familie verabschiedet, harren sie schon seit einem Jahr als Flüchtlinge im Libanon. Ziel des Vaters ist Deutschland. "Drei, höchstens sechs Monate, dann hol ich Euch nach", verspricht er seiner Frau und den vier Kindern. Doch es dauert fast zwei Jahre bis er sie alle wieder in die Arme schließen kann. Die einzige Verbindung sind während dieser Zeit ihre Smartphones. Von seiner Baden-Badener Flüchtlingsunterkunft aus organisiert Mohamed die Flucht seiner Familie in die Türkei, verhandelt mit Schleppern und syrischen Regierungsbeamten und lotst Frau und Kinder durch die Bürokratie bis zu ihrer Anhörung in der deutschen Botschaft in Ankara. Es sind unzählige Textnachrichten und Voice-Chats, die täglich hin und her gehen. Sie erzählen von einem Überlebenskampf in der Fremde, von Frust und Verzweiflung, Liebe und Hoffnung und ganz alltäglichen Dingen. Vor allem aber erzählen sie von der Sehnsucht einer Familie, die der Krieg auseinandergerissen hat.

IV. IMPRESSUM

SWR 2 Feature am
Sonntag

Walter Filz
(walter.filz@swr.de)
07221 929-23121

Sabine Bauknecht
(Red.Ass.)
(sabine.Bauknecht@swr.de)
07221 929-23878

SWR 2 Essay

Michael Lissek
(michael.lissek@swr.de)
07221 929-23675

Sabine Bauknecht
(Red.Ass.)
(sabine.bauknecht@swr.de)
07221 929-23878

SWR2 Feature

Wolfram Wessels
(wolfram.wessels@swr.de)
07221 929-23215

Annette Schmid (Red.Ass.)
(annette.schmid@swr.de)
07221 929-22104